

Liebe LeserInnen, liebe FreundInnen der KASA,

dies ist der erste Newsletter im neuen Design auf unserer neuen Homepage www.kasa.de. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit den Erfahrungen und Erlebnissen der diesjährigen Dienstreise des KASA-Teams Simone Knapp und Boniface Mabanza nach Südafrika, Simbabwe und Namibia. Wie immer sind sie einerseits Teil der Arbeitsschwerpunkte, die bereits intensiv bearbeitet werden. Hierzu gehören die Lebens- und Arbeitsbedingungen der FarmarbeiterInnen auf südafrikanischen Weinfarmen und die Situation der Hinterbliebenen der erschossenen Minenarbeiter von Marikana. Andererseits weisen sie auf künftige Themen hin, die für die KASA relevant erscheinen wie die Realität der Nama im Süden Namibias, deren Lebensbedingungen direkt auf den Genozid von 1904 bis 1908 zurückzuführen sind. Simbabwe besuchen wir jährlich vor allem im Arbeitszusammenhang mit dem Zimbabwe Europe Network und analysieren die allgemeine Lage.

Hinweisen möchten wir an dieser Stelle auch auf einen weiteren Newsletter, den die KASA für die Kampagne Plough back the fruits veröffentlicht. Dort sollen die aktuellen Themen rund um die Lieferkettenverantwortung von BASF gegenüber den Minenarbeiter und Familien im südafrikanischen Marikana behandelt werden. Die erste Ausgabe kann bereits unter www.basflonmin.com gelesen werden, ein weiterer ist in Vorbereitung und wird über die Beteiligung der südafrikanischen Delegation an der Hauptversammlung von BASF berichten.

Es grüßt Sie das KASA-Team

Inhalt

- Mehr als eine Luftnummer? Südafrikanische Regierung will die Opfer von Marikana entschädigen (Boniface Mabanza)
- Diskurse in der Landfrage Südafrikas: Was dient den FarmarbeiterInnen wirklich? (Simone Knapp)
- Land und Bildung – deutsche Verantwortung in Namibia (Simone Knapp)
- Die EKD und ihr Schuldbekenntnis zu Namibia (Simone Knapp)
- Zwischen politischer Instabilität und Wirtschaftskrise: Simbabwe in Zeiten von Ungewissheiten (Boniface Mabanza)
- Konferenz: Die Chance ergreifen: EU-Afrika-Handelsbeziehungen neu gestalten

- Studien- und Begegnungsreise in die Kapprovinz Südafrikas

Mehr als eine Luftnummer? Südafrikanische Regierung will die Opfer von Marikana entschädigen



Das Massaker von Marikana lässt die Regierung in Südafrika nicht los. Es vergeht kein Tag, an dem in irgendeiner Form nicht daran erinnert wird. Ob im Parlament, wo sich besonders der EFF (Economic Freedom Fighters, Kämpfer für ökonomische Freiheit) vorgenommen hat, jede Gelegenheit zu nutzen, um an diesem Vorfall das Versagen des ANC (African National Congress) immer wieder neu zu

thematizieren, oder in den Medien, in denen Themen wie „State Capture“ jeden Tag für neue Schlagzeilen sorgen und „Marikana“ als Beispiel der Kollision zwischen Kapital und Staat angeführt wird, bleibt das Thema sehr lebendig. | [Weiterlesen](#)

Diskurse in der Landfrage Südafrikas: Was dient den FarmarbeiterInnen wirklich?



FarmarbeiterInnen im Weinbausektor Südafrikas sind schlecht bezahlt, haben zwar inzwischen mehr Rechte, doch kaum Zugang dazu, da Gesetze schlecht oder gar nicht implementiert sind und die FarmarbeiterInnen darüber oft nicht Bescheid wissen. Ihre zuständigen Gewerkschaften operieren nicht flächendeckend, sind ähnlich wie ihr Klientel finanziell und personell miserabel aufgestellt und

haben es zudem mit Arbeitgebern zu tun, die zum großen Teil im 19. Jahrhundert verhaftet sind - zumindest was die Rechte ihrer Angestellten betrifft. So weit so schlecht. Daran hat auch der Streik von 2012 nicht grundsätzlich etwas ändern können. | [Weiterlesen](#)

Land und Bildung – deutsche Verantwortung in Namibia. Ein Reisebericht aus dem Süden Namibias



Auf die Frage, was den Bevölkerungsgruppen Namibias, die direkt vom Genozid der Deutschen betroffen waren, heute helfen würde, erhalten wir auf unserer Reise zwischen Windhuk und Kapstadt eine einhellige Antwort: Land und Bildung. Angesichts der Weite und Leere Namibias mag dies auf den ersten Blick verwundern, doch auch hier besitzt wie in anderen ehemaligen Siedlerkolonien nach wie vor eine weiße Elite den überwiegenden

Teil des Landes und besonders den landwirtschaftlich nutzbaren. Daran konnte auch das Umverteilungskonzept der Regierung, das auf willige Verkäufer und Käufer setzt, nicht wirklich etwas ändern. | [Weiterlesen](#)

Die EKD und ihr Schuldbekenntnis zu Namibia



Ende April war es soweit: die EKD veröffentlicht ihr Schuldbekenntnis zu Namibia, in dem sie den Völkermord als solchen benennt und sich schuldig bekennt, zwar „nicht selbst direkt zu den Massentötungen aufgerufen [zu haben], dennoch prägte ein tiefsitzender Rassismus, gespeist aus einem kulturellen Überlegenheitsgefühl und einer tief gegründeten Angst um die eigene,

möglicherweise gefährdete Identität ihr [der Pfarrer] Denken und vergiftete ihr Reden und Handeln. Dies ist eine große Schuld und durch nichts zu rechtfertigen. Als Nachfolgeinstitution des einstigen Evangelischen Preußischen Oberkirchenrats, der seinerzeit im Auftrag aller deutschen evangelischen Landeskirchen handelte, bekennen wir uns als Evangelische Kirche in Deutschland heute ausdrücklich gegenüber dem gesamten namibischen Volk und vor Gott zu dieser Schuld.“ | [Weiterlesen](#)

Zwischen politischer Instabilität und Wirtschaftskrise: Simbabwe in Zeiten von Ungewissheiten



Vom 13. zum 18. März 2017 war das KASA-Team auf Dienstreise in Harare. Die folgenden Analysen sind auf Erlebnisse, Begegnungen und Gespräche mit zahlreichen AkteurInnen aus NGOs, Basisgruppen, VertreterInnen von kirchlichen Strukturen und Diplomaten zurückzuführen, welche in diesem Zeitraum stattgefunden haben.

Ein Begriff scheint besonders geeignet, um die gegenwärtige Situation in Simbabwe zu beschreiben: Ungewissheit. Diese Ungewissheit lässt sich auf verschiedenen Ebenen beobachten. | [Weiterlesen](#)

Konferenz: Die Chance ergreifen: EU-Afrika- Handelsbeziehungen neu gestalten

Die Konferenz befasst sich mit dem Stand der handelspolitischen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und den afrikanischen Staaten. Sie wird gemeinsam von Attac, Brot für die Welt, Germanwatch, KASA und Misereor veranstaltet.

In Vorbereitung auf den G20-Gipfels bemüht sich die Bundesregierung, auch VertreterInnen der afrikanischen Staaten einzubeziehen. Dabei möchte sie mit Initiativen wie dem „Marshallplan mit Afrika“ und der Sonderkonferenz „Compact with Africa“ die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftliche Entwicklung der afrikanischen Staaten lenken. Die Frage stellt sich, ob die gegebenen handelspolitischen Rahmenbedingungen, wie die EU Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (engl.: EPAs) eine armutsreduzierende und inklusive ökonomische Entwicklung Afrikas wirklich fördern werden. Darüber und über Alternativen werden afrikanische und europäische VertreterInnen aus Politik und Zivilgesellschaft auf Podien und in Workshops diskutieren.

Datum: 07.06.2017, Uhrzeit: 10.30 bis 17.45 Uhr

Ort: Brot für die Welt, Carolin-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Download: [Programm](#)

Studien- und Begegnungsreise in die Kapprovinz Südafrikas

Die KASA bietet in Zusammenarbeit mit der ReiseMission Leipzig eine Studien- und Begegnungsreise in die Kapprovinz Südafrikas an. Entdecken Sie die „Welt in einem Land“ und lernen das außergewöhnliche und spannende Südafrika kennen. Von Kapstadt mit dem Tafelberg aus führt Sie diese Reise über das Kap Agulhas und entlang der weltberühmten Garden Route bis nach Port Elizabeth.

Datum: 25.10. bis 7.11.2017

Anmeldung bis 25.7.2017

Veranstalter: ReiseMission – ökumenisch & weltweit, info@reisemission-leipzig.de, www.reisemission-leipzig.de

<http://www.kasa.de/veranstaltungen/detail/studien-und-begegnungsreise-in-die-kapprovinz-suedafrikas/>